

## Taufe Jesu

Jes 42,5.1-4.6-7    Apg 10,34-38    Mk 1,7-11

Jesus war wahrscheinlich ein Schüler Johannes des Täufers, und doch ist er weit über ihn hinaus gewachsen.

Für Johannes ist zunächst klar: Nur gesunde Bäume und nur solche, die gute Früchte tragen, dürfen stehen bleiben. Alle andern werden umgehauen und ins Feuer geworfen.

Auf Menschen angewandt bedeutet das: Die Menschen werden eingeteilt in Gute und Böse. Die Guten dürfen weiter leben. Die Bösen werden vernichtet.

Jesu Linie ist eine grundlegend andere. Die Einteilung in Gute und Böse akzeptiert er nicht. Er kennt nur Starke und Schwache, Reiche und Arme, solche, die im Zentrum stehen und solche, die am Rande stehen. Sein Herz schlägt für alle, aber ganz besonders für die Schwachen, die Armen, die an den Rand Gedrängten.

Er tut genau das, was der Prophet Jesaja vom Gottesknecht sagt: Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus.

Das Halb-Zerbrochene zerbricht er nicht ganz. Warum nicht? Hat er Hoffnung, dass es wieder ganz wird? Ein geknicktes Rohr wird nie mehr gerade stehen können. Ein glimmender Docht wird im Normalfall langsam, aber ziemlich sicher erlöschen. Außer es geschieht ein Wunder. Das ist es. Jesus hofft, dass das Halb-Zerbrochene wieder ganz werden kann. Er hofft und glaubt an das Wunder der Heilung. Auch dem geknickten Rohr, auch dem glimmenden Docht gibt er noch Hoffnung.

Petrus erzählt in seiner Predigt, die wir in der 2. Lesung hörten, Folgendes von Jesus: Er war gesalbt mit dem Heiligen Geist und mit Kraft. Er zog umher, tat Gutes und heilte alle, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Wiederum heißt es nicht: Jesus vernichtete die Bösen. Im Gegenteil: Er heilte alle. Alle, die sich irgendwie der Gewalt des Bösen unterworfen hatten, befreite er von ihren Fesseln.

Die zwei Alternativen lauten: Das Böse vernichten oder das Böse heilen. Jesus wählt immer die 2. Alternative: Warum wohl?

Die Antwort auf diese Frage steht im heutigen Evangelium. Das, was bei Jesus in der Taufe geschah, das war für ihn ein Schlüsselereignis.

Der Himmel öffnet sich, der Geist der Liebe steigt auf Jesus herab und die Stimme Gottes sagt: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Das hat Jesus damals erlebt. Das ist es, was er allen Menschen sagen möchte: Euch steht der Himmel offen und der Geist der Liebe wird euch geschenkt. Gott liebt euch als seine Söhne und Töchter. Er liebt euch bedingungslos. Jesus sagt: Das, was ich selbst in der Taufe erlebt habe, das wünsche ich euch, dass auch ihr es erleben dürft. Jesus stellt sein ganzes Leben in diese Perspektive. Er predigt: Ich wurde nicht gesandt, um zu richten, sondern um zu retten. Retten, heilen. Darin und nur darin sieht Jesus seinen Auftrag.

Jesus wollt uns im Grunde nur eines sagen: Gottes Liebe zu jeder und jedem von euch kennt keine Grenzen und keine Bedingungen. Sie ist grenzenlos und bedingungslos.